

Liebeslieder

Johannes Brahms
Robert Schumann
Clara Schumann
Claude Debussy
Lili Boulanger
Alban Berg



Samstag, 31. Mai 2008
Deutschordenskirche
Ffm-Sachsenhausen

Sonntag, 1. Juni 2008
Schlosskirche
Bad Homburg

Frankfurter SingGemeinschaft
Leitung – Jens-Uwe Schunk
Sopran – Simone Brähler
Piano – Lynn Kao

Johannes Brahms

(1833 – 1897)

Aus **LIEBESLIEDER**, op. 52

Rede, Mädchen, allzu liebes
Am Gesteine rauscht die Flut
Ein kleiner, hübscher Vogel
Wenn so lind dein Auge mir
O wie sanft die Quelle
Nein, es ist nicht auszukommen
Schlosser auf, und mache Schlösser
Nachtigall, sie singt so schön
Ein dunkeler Schacht ist Liebe
Es bebet das Gesträuche

Robert Schumann

(1810 – 1856)

Aus **MYRTHEN**, op. 25

Widmung
Die Lotosblume

Claude Debussy

(1862 – 1918)

Aus **TROIS CHANSONS**

Dieu, qui la fait bon regarder

Lili Boulanger

(1893 – 1918)

Soir sur la plaine

Alban Berg

(1885 – 1935)

Aus **SIEBEN FRÜHE LIEDER**

Nacht

Schilflied

Die Nachtigall

Johannes Brahms

(1833 – 1897)

QUARTETTE

Der Gang zum Liebchen, op. 31

Abendlied, op. 92

O schöne Nacht, op. 92

Clara Schumann

(1819 – 1896)

Warum willst du and're fragen, op. 12

Am Strande

Liebst Du um Schönheit, op. 12

Johannes Brahms

(1833 – 1897)

Aus **NEUE LIEBESLIEDER**, op. 65

Verzicht', o Herz, auf Rettung

Finstere Schatten der Nacht

Zum Schluss

Frankfurter SingGemeinschaft

Simone Brähler
Sopran

Lynn Kao
Piano

Jens-Uwe Schunk
Leitung

notizen über das lied

Neben anderen Formen (wie Oper, Musikdrama und sinfonische Dichtung) gewann in der Zeit der Romantik im 19. Jahrhundert vor allem das vom Klavier begleitete Sololied große Bedeutung. Der stärkeren Betonung des Wort-Ton-Verhältnisses kam die zeitgenössische Dichtung entgegen, deren romantische Inhalte sich zur Vertonung anboten.

Der Bedarf an neuer Musikliteratur war riesig: In dieser Zeit entstanden viele große Chöre, und ihre Freizeit widmeten viele deutsche Bürger bevorzugt der Hausmusik. Bedeutende Komponisten der Romantik befassten sich daher mit der Liedkomposition – in Deutschland neben Franz Schubert vor allem Robert Schumann und Johannes Brahms.

In musikalischer Hinsicht sind die Kompositionen der Romantik geprägt von einer stilistischen Vielfalt und einer erweiterten Harmonik, die der ausdrucksvollen Textausdeutung dient. Im Vergleich zu vorangegangenen Epochen spielen die ausgiebige Verwendung von Dissonanzen, extreme Lagen des Klavierklangs sowie weitreichende Modulationen auch unter Verwendung von Chromatik eine wichtigere Rolle. So tauchen oft verschiedene Akkorde hintereinander auf, die ganz unterschiedlichen Dur- und Molltonleitern angehören. Sogar längere Phrasen ohne unmittelbar harmonischen Zusammenhang finden sich oft. Tempo und Dynamik legen die romantischen Komponisten anhand differenzierter Ausdrucksbezeichnungen in ihren Stücken genau fest, auch Tempowechsel innerhalb eines Stückes kommen manchmal vor.

Neu beim romantischen Kunstlied ist auch die Bedeutung des Klaviers. Es ist nicht mehr nur Begleitstimme, sondern entwickelt sich zum ebenbürtigen Partner der Singstimme und trägt wesentlich zur Interpretation bei, vor allem auch in Vor-, Zwischen- und Nachspiel: Indem sie entweder die Liedmelodie fortführen oder in einer völlig anderen „Stimmung“

weeterspielen, verdeutlichen sie die Aussage des Liedes wie des Gedichts.

Johannes Brahms' „Liebeslieder-Walzer“ sind zwei Zyklen im Walzer- oder Ländlertakt für vier Singstimmen und Klavier, die er 1868 und 1875 komponierte. Mit ihnen zollt Brahms dem Walzerkönig Johann Strauß Tribut, den er sehr verehrte.

Die Texte für beide Zyklen sind in lockerer Folge einem Gedichtband des Dichters und Religionsphilosophen Georg Friedrich Daumer entnommen: „Polydora – ein weltpoetisches Liederbuch“. Lediglich dem Stück „Zum Schluss“ liegt ein Goethe-Gedicht zugrunde. Daumers freie Übertragungen polnischer, russischer und ungarischer Volksdichtungen erzählen von vielfältigen erotischen Verlockungen und den vielen Facetten der Liebe: Verlangen und Zurückweisung, Freude und Trauer, Erfüllung und Verzicht. Alle Stücke erzählen auch eine kleine Geschichte, die Brahms musikalisch immer treffend ausmalt. Nur hin und wieder mischt sich ein (leicht ironischer) Unwille in den volksnahen Grundton dieser Lieder – etwa in „Nein, es ist nicht auszukommen“, in dem sich der Volksdichter darüber ärgert, dass sein Liebeswerben von (missgünstigen?) Beobachtern ständig falsch gedeutet wird.

Mit den Liebesliedern beweist Brahms seine Vielseitigkeit als Komponist. Seine inspirierte Vertonung der Daumerschen Lyrik zeigt sich mal temperamentvoll, mal aufbegehrend, mal gefühlvoll, mal verschmitzt, je nach dem Ton des zugrunde liegenden Gedichts. In den „Neuen Liebesliedern“ ist Brahms' Musik entsprechend der düstereren Texte trotz des gleichen wienerischen Schwungs herber, leidenschaftlicher und weniger verspielt.

Robert Schumann hat das romantische Kunstlied deutlich weiterentwickelt. 1840, im Jahr seiner Heirat mit der bekannten Pianistin Clara Wieck, schrieb er mehr als 130 Lieder.

notizen über das lied

Die entscheidende Neuerung bei Robert Schumann ist die Aufwertung des Gedichttextes. „Das Gedicht soll dem Sänger wie eine Braut im Arme liegen, frei, glücklich und ganz“, schreibt er in den „Gesammelten Schriften“. Schumann übertrug die Poetisierung der Klaviermusik auf die Vokalmusik und achtete dabei nicht nur auf die Darstellung der Gesamtstimmung, sondern auch auf die Wiedergabe subtiler Feinheiten und Details. Die begleitende Klavierstimme wird vollends eine eigenständige, der Singstimme gleichberechtigte Begleitung in einer differenzierten Harmonik. Dennoch werden beide Stimmen meist eng verzahnt und zu einem Ganzen zusammengefügt.

Clara Schumanns Liedkompositionen gehören zu den Juwelen ihrer schöpferischen Tätigkeit, obwohl sie selbst ihr kompositorisches Talent stets unterschätzte. Nach dem Tod ihres Mannes 1856 hörte sie auf zu komponieren. Fast jedes ihrer Stücke war als Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenk für Robert gedacht; er hatte sie immer wieder zur Liedkomposition ermutigt.

„Am Strande“ entstand als eines der ersten Lieder nach der Hochzeit 1840, wurde jedoch erst 150 Jahre später veröffentlicht. Es basiert auf einem Gedicht des Schotten Robert Burns, „Musing on the Roaring Ocean“. Um die Vorlage angemessen zu vertonen, bediente sich Clara unter anderem überraschender Harmonien und unregelmäßiger Rhythmusschemata.

„Warum willst Du andre fragen“ und „Liebst Du um Schönheit“ erschienen 1841 in einer gemeinsamen Publikation des Ehepaars Schumann, das Gedichte von Friedrich Rückert vertont hatte. Die beiden Stücke sind schöne Beispiele des von Clara bevorzugten Typs des variierten Strophenliedes. Ihre Beiträge zum Gemeinschaftswerk fügen sich stilistisch bruchlos denen Roberts an und bewahren dennoch ihr eigenes Profil, besonders in den sehr eigenständigen und klanglich opulenten

Klavierbegleitungen. Durch wenige subtile Varianten im Klaviersatz, in der Harmonik und in der Melodieführung wird sie den virtuosen Sprachspielereien Rückerts gerecht.

Im musikalischen Impressionismus um die Wende zum 20. Jahrhundert lösten sich die Strukturen in feinste Nuancen aus Rhythmik, Dynamik und Klangfarbe auf. Hierfür bieten die Lieder des jungen Alban Berg, Claude Debussys und ganz besonders der viel zu wenig bekannten Lili Boulanger gute Beispiele.

Alban Berg und Robert Schumann wollten beide in jungen Jahren Dichter werden und entschieden sich erst später für das Komponieren – gute Voraussetzungen für einen Liedkomponisten. Alban Berg schrieb zwischen 1901 und 1908 mehr als 70 Lieder, die zu seinen Lebzeiten unveröffentlicht blieben. Dennoch bekannte er sich zu seinen romantischen Wurzeln: 1928 veröffentlichte Berg „Sieben frühe Lieder“ (der Titel stammt von ihm selbst), als er sich musikalisch bereits der 12-Ton-Technik Schönbergs zugewandt hatte.

Die Lieder sind Bergs Frau Helene gewidmet und stammen aus der Zeit, als sich das Paar kennenlernte. Trotz der Anklänge an Brahms, aber auch Debussy bieten sie das früheste Zeugnis des „echten“ Berg.

Auch Lili Boulanger ist vom französischen Impressionismus eines Debussy geprägt. Die hoch talentierte Musikerin und Komponistin stammt aus einer erfolgreichen Pariser Musikerfamilie und gewann 1913 als erste Frau überhaupt den Premier Grand Prix de Rome. In der kurzen Zeitspanne ihres Lebens – sie wurde nur 24 Jahre alt – schuf sie trotz der Beeinträchtigung durch ein chronisches Lungenleiden ein beeindruckendes Œuvre von rund 50 Werken, das vor allem aus Vokalmusik besteht und selten zu hören ist. Es gilt trotz der Jugend der Komponistin als stilistisch ausgereift und einzigartig.

Rede, Mädchen, allzu liebes

Rede, Mädchen, allzu liebes,
das mir in die Brust, die kühle,
hat geschleudert mit dem Blicke
diese wilden Glutgefühle!

Willst du nicht dein Herz erweichen,
willst du, eine Überfromme,
rasten ohne traute Wonne,
oder willst du, dass ich komme?

Rasten ohne traute Wonne,
nicht so bitter will ich büßen.
Komme nur, du schwarzes Auge.
Komme, wenn die Sterne grüßen.

Am Gesteine rauscht die Flut

Am Gesteine rauscht die Flut,
heftig angetrieben.
Wer da nicht zu seufzen weiß
lernt es unterm Lieben.

Ein kleiner, hübscher Vogel

Ein kleiner, hübscher Vogel
nahm den Flug zum Garten hin,
da gab es Obst genug.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär',
ich säumte nicht, ich täte so wie der!

Leimruten-Arglist lauert an dem Ort;
der arme Vogel konnte nicht mehr fort.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär',
ich säumte doch, ich täte nicht wie der!

Der Vogel kam in eine schöne Hand,
da tat es ihm, dem Glücklichen, nicht and.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär',
ich säumte nicht, ich täte doch wie der.

Wenn so lind Dein Auge mir

Wenn so lind dein Auge mir
und so lieblich schauet,
jede letzte Trübe flieht
welche mich umgrauet.

Dieser Liebe schöne Glut,
lass sie nicht verstieben!
Nimmer wird, wie ich, so treu
dich ein andrer lieben.

O wie sanft die Quelle

O wie sanft die Quelle sich
durch die Wiese windet!
O wie schön, wenn Liebe sich
zu der Liebe findet!

Nein, es ist nicht auszukommen

Nein, es ist nicht auszukommen
mit den Leuten;
Alles wissen sie so giftig auszudeuten.

Bin ich heiter, hegen soll ich lose Triebe;
bin ich still, so heißt's, ich wäre irr aus Liebe.

Schlosser auf, und mache Schlösser

Schlosser auf, und mache Schlösser,
Schlösser ohne Zahl;
denn die bösen Mäuler will ich schließen,
schließen allzumal.

> texte <**Nachtigall, sie singt so schön**

Nachtigall, sie singt so schön,
wenn die Sterne funkeln.
Liebe mich, geliebtes Herz,
küsse mich im Dunkeln!

Ein dunkeler Schacht ist Liebe

Ein dunkeler Schacht ist Liebe,
ein gar zu gefährlicher Bronnen;
da fiel ich hinein, ich Armer,
kann weder hören noch seh'n.
Nur denken an meine Wonnen,
nur stöhnen in meinen Weh'n.

Es bebet das Gesträuche

Es bebet das Gesträuche,
gestreift hat es im Fluge
ein Vögelein.

In gleicher Art erbebet
die Seele mir, erschüttert
von Liebe, Lust und Leide,
gedenkt sie dein.

*Aus: Johannes Brahms, Liebeslieder
Texte: Georg Friedrich Daumer*

Widmung

Du meine Seele, du mein Herz,
du meine Wonn', o du mein Schmerz,
du meine Welt, in der ich lebe,
mein Himmel du, darein ich schwebe.
O du mein Grab, in das hinab
ich ewig meinen Kummer gab.

Du bist die Ruh, du bist der Frieden,
du bist vom Himmel mir beschieden.
Dass du mich liebst, macht mich mir wert,
dein Blick hat mich vor mir verklärt,
du hebst mich liebend über mich,
mein guter Geist, mein bess'res Ich!

Die Lotusblume

Die Lotusblume ängstigt
sich vor der Sonne Pracht,
und mit gesenktem Haupte
erwartet sie träumend die Nacht.

Der Mond, der ist ihr Buhle,
er weckt sie mit seinem Licht,
und ihm entschleiert sie freundlich
ihr frommes Blumengesicht.

Sie blüht und glüht und leuchtet
und starret stumm in die Höh'.
Sie duftet und weinet und zittert
vor Liebe und Liebesweh.

*Aus: Robert Schumann, Myrthen
Texte: Friedrich Rückert, Heinrich Heine*

Dieu, qu'il la fait bon regarder

Dieu! Qu'il la fait bon regarder,
la gracieuse bonne et belle;
pour les grans biens que sont en elle
chascun est prest de la louer.
Qui se pourroit d'elle lasser?
Tousjours sa beauté renouvelle.

Dieu! Qu'il la fait bon regarder,
la gracieuse bonne et belle!
Par de ça, ne de là, la mer
ne scay dame ne damoiselle
qui soit en tous bien parfaits telle.
C'est ung songe que d'i penser:
Dieu! Qu'il la fait bon regarder!

*Aus : Claude Debussy, Trois Chansons
Text: Charles d'Orléans*

Soir sur la plaine

Vers l'Occident là bas, le ciel est tout en or!
Le long des prés déserts où le sentier dévale,
la pénétrante odeur des foins coupés s'exhale.
Et c'est l'heure émouvante, où la terre s'endort.

La nuit à l'Orient verse sa cendre fine.
Seule au couchant s'attarde une barré de feu.
Et dans l'obscurité qui s'accroît peu à peu,
la blancheur de la route à peine se devine.

Puis tout sombre et s'enfonce en la grande unité
le ciel enténébré rejoint la plaine immense.

Ecoute! Un grand soupir traverse le silence,
Et voici que le cœur du jour s'est arrêté.

Ecoute! Ecoute!

*Lili Boulanger
Text: Albert Samain*

Gott, schön hast du mein Lieb gemacht

Gott! Schön hast du mein Lieb gemacht,
gabst Geist und Anmut ihr zu eigen.
Jeder möcht sich vor ihr neigen,
dem solch ein Bild voll Liebreiz lacht.
Wer könnt' entfliehen ihrer Macht?
Kein Tag kann ihren Reiz verschweigen.

Gott! Schön hast du mein Lieb gemacht,
gabst Geist und Anmut ihr zu eigen.
Nah und fern, sei's bei Tag, bei Nacht:
Kein Mädchen im lieblichen Reigen
wird sich mir je vollkomm'ner zeigen.
Holder Traum, der mein Herz entfacht:
Gott! Schön hast du mein Lieb gemacht!

deutscher Text: Heidi Kirmße

Abend auf der Ebene

Drüben im Westen leuchtet der Himmel wie Gold!
Von den einsamen Wiesen, entlang des Wegs
geht ein Duft nach frisch geschnittenem Heu aus.
Es ist die ergreifende Stunde, in der sich die Erde
schlafen legt.

Im Osten breitet die Nacht ihre feine Asche aus.
Nur ein Feuerbalken bleibt am Abendhimmel zurück.
Und in der langsam wachsenden Dunkelheit
ist der weiße Weg kaum mehr zu erahnen.

Dann versinkt alles im großen Einen,
der finstere Himmel verbindet sich mit der
unendlichen Ebene.

Horch! Ein großer Seufzer durchdringt die Stille –
und das Herz des Tages ist stehen geblieben.

Horch! Horch!

Übersetzung: Beate Müller

> texte <**Nacht**

Dämmern Wolken über Nacht und Tal,
Nebel schweben, Wasser rauschen sacht.
nun entschleiert sich's mit einemal:
O gib acht! Gib acht!

Weites Wunderland ist aufgetan.
Silbern ragen Berge traumhaft groß,
stille Pfade silberlicht talan
aus verborg'nem Schoß.

Und die hehre Welt so traumhaft rein.
Stummer Buchenbaum am Wege steht
schattenschwarz, ein Hauch vom fernen Hain
einsam leise weht.

Und aus tiefen Grundes Düsterheit
blinken Lichter auf in stummer Nacht.
Trinke Seele! Trinke Einsamkeit!
O gib acht! Gib acht!

Schilflied

Auf geheimem Waldespfade
schleich ich gern im Abendschein
an das öde Schilfgestade,
Mädchen, und gedenke Dein.

Wenn sich dann der Busch verdüstert,
rauscht das Rohr geheimnisvoll,
und es klaget und es flüstert,
dass ich weinen, weinen soll.

Und ich mein', ich höre wehen
leise deiner Stimme Klang,
und im Weiher untergehen
deinen lieblichen Gesang.

Die Nachtigall

Das macht, es hat die Nachtigall
die ganze Nacht gesungen;
da sind von ihrem süßen Schall,
da sind in Hall und Widerhall
die Rosen aufgesprungen.

Sie war doch sonst ein wildes Blut,
nun geht sie tief in Sinnen.
Trägt in der Hand den Sommerhut
und duldet still der Sonne Glut,
und weiß nicht, was beginnen.

Das macht, es hat die Nachtigall
die ganze Nacht gesungen;
da sind von ihrem süßen Schall,
da sind in Hall und Widerhall
die Rosen aufgesprungen.

*Aus: Alban Berg, Sieben frühe Lieder
Texte: Carl Hauptmann, Nikolaus Lenau, Theodor Storm*

Der Gang zum Liebchen

Es glänzt der Mond nieder, ich sollte doch wieder
zu meinem Liebchen, wie mag es ihr geh'n?
Ach weh, sie verzaget und klaget, und klaget,
dass sie mich nimmer im Leben wird seh'n,
dass sie mich nimmer im Leben wird seh'n.

Es ging der Mond unter, ich eilte doch munter,
und eilte, dass keiner mein Liebchen entführt.
Ihr Täubchen, o girret, ihr Lüftchen, o schwirret,
dass keiner mein Liebchen, mein Liebchen entführt,
dass keiner mein Liebchen, mein Liebchen entführt.

*Johannes Brahms, op. 31, Nr. 3
Text: Böhmisches*

Abendlied

Friedlich bekämpfen Nacht sich und Tag;
wie das zu dämpfen, wie das zu lösen vermag.
Der mich bedrückte, schläfst Du schon,
Schmerz?
Was mich beglückte, sage, was war's doch,
mein Herz?

Freude wie Kummer, fühl' ich, zerrann,
aber den Schlummer führten sie leise heran.
Und im Entschweben, immer empor,
kommt mir das Leben ganz wie ein Schlum-
merlied vor.

Johannes Brahms, Quartette, op. 92, Nr. 3
Text: Friedrich Hebbel

O schöne Nacht

O schöne Nacht! Am Himmel märchenhaft
erglänzt der Mond in seiner ganzen Pracht;
um ihn der kleinen Sterne liebliche Genossen-
schaft.

O schöne Nacht! Es schimmert hell der Tau,
es schimmert hell der Tau am grünen Halm;
mit Macht im Fliederbusche schlägt die Nach-
tigall.

Der Knabe schleicht zu seiner Liebsten sacht,
O schöne Nacht!

Johannes Brahms, Quartette, op. 92, Nr. 1
Text: Georg Friedrich Daumer

Warum willst Du and're fragen

Warum willst du and're fragen,
die's nicht meinen treu mit dir?
Glaube nicht, als was dir sagen
diese beiden Augen hier!

Glaube nicht den fremden Leuten,
glaube nicht dem eignen Wahn;
nicht mein Tun auch sollst du deuten,
sondern sieh die Augen an!

Schweigt die Lippe deinen Fragen,
oder zeugt sie gegen mich?
Was auch meine Lippen sagen,
sieh mein Aug', ich liebe Dich!

Clara Schumann, op. 12, Nr. 11
Text: Friedrich Rückert

Am Strande

Traurig schau ich von der Klippe
auf die Flut, die uns getrennt,
und mit Inbrunst fleht die Lippe,
schone seiner, Element!

Furcht ist meiner Seele Meister,
ach, und Hoffnung schwindet schier.
Nur im Traume bringen Geister
vom Geliebten Kunde mir.

Die ihr, fröhliche Genossen,
gold'ner Tag' in Lust und Schmerz,
Kummertränen nie vergossen,
ach, ihr kennt nicht meinen Schmerz!

Sei mir mild, o nächt'ge Stunde,
auf das Auge senke Ruh,
holde Geister, flüstert Kunde
vom Geliebten dann mir zu.

Clara Schumann
dt. Übertragung: Wilhelm Gerhard
engl. Originaltext: Robert Burns

> texte <

Liebst Du um Schönheit

Liebst du um Schönheit, o nicht mich liebe!
Liebe die Sonne, sie trägt ein gold'nes Haar!

Liebst du um Jugend, o nicht mich liebe!
Liebe den Frühling, der jung ist jedes Jahr!

Liebst du um Schätze, o nicht mich liebe.
Liebe die Meerfrau, sie hat viele Perlen klar.

Liebst du um Liebe, o ja, mich liebe!
Liebe mich immer, dich lieb' ich immerdar!

Clara Schumann, op. 12, Nr. 4
Text: Friedrich Rückert

Verzicht', o Herz, auf Rettung

Verzicht', o Herz, auf Rettung,
dich wagend in der Liebe Meer!
Denn tausend Nachen schwimmen
zertrümmert am Gestad' umher!

Finstere Schatten der Nacht

Finstere Schatten der Nacht,
Wogen- und Wirbelgefahr!
Sind wohl, die da gelind'
rasten auf sicherem Lande,
euch zu begreifen im Stande?
Das ist der nur allein,
welcher auf wilder See
stürmischer Öde treibt,
Meilen entfernt vom Strande.

Zum Schluss

Nun, ihr Musen, genug!
Vergebens strebt ihr zu schildern,
wie sich Jammer und Glück
wechseln in liebender Brust.
Heilen könnet die Wunden
ihr nicht, die Amor geschlagen,
aber Linderung kommt einzig,
ihr Guten, von euch.

Aus: Johannes Brahms, Neue Liebeslieder
Texte: Georg Friedrich Daumer, J. W. Goethe

die sopranistin



Simone Brähler studierte bei H. Kordes und E. Wangler in Frankfurt am Main. Bereits während ihrer Ausbildung debütierte sie als Ännchen in Webers *Freischütz* und feierte Erfolge mit *Le nozze di figaro* (Mozart)

in der Partie der Susanna. Weitere Opernrollen in *La serva patrona* (Serpina) von Pergolesi, *Orpheus und Euridike* (Euridike) von Gluck, *The Turn of the Screw* (Flora) von Britten und die Uraufführung des Singspiels *Erwin und Elmire* (Elmire) von André rundeten ihr Studium ab, das sie mit Auszeichnung beendete. Es folgten ein Aufbaustudium zur Musik- und Gesangspädagogin sowie ein Stipendiatenjahr der Richard-Wagner-Stiftung.

Seit der Spielzeit 2003/2004 gehört Simone Brähler dem Ensemble des Staatstheaters Wiesbaden an. Dort sang sie u. a. Susanna (*Le nozze di figaro*), Despina (*Così fan tutte*), Boulotte (*Ritter Blaubart*), Gretel (*Hänsel und Gretel*), Valencienne (*Lustige Witwe*), Sidonie/Melisse (*Armide*), Papagena (*Zauberflöte*).

Neben ihrer Tätigkeit am Staatstheater ist die Sopranistin eine gefragte Konzertsängerin. Zu ihrem Repertoire zählen u. a. *Elias* und *Lobgesang* (Mendelssohn Bartholdy), *Ein Deutsches Requiem* (Brahms), *Messias* (Händel), *Die Schöpfung* (Haydn) und *Das Weihnachtsoratorium* (J. S. Bach).

Sie gastierte u. a. in der Alten Oper Frankfurt, dem HR- und WDR-Sendesaal, in Magdeburg und Bremen und arbeitete mit Dirigenten wie G. Albrecht, W. Schäfer, W. Toll, M. Schneider.

die pianistin



Lynn Kao wurde 1979 in Taiwan geboren. Im Alter von sieben Jahren gab sie ihr Solodebüt in der Yamaha Recital Hall in Taipei. Lynn Kao gewann zahlreiche Wettbewerbe, unter anderem 1997 den

ersten Preis bei der Kosciuszko Chopin Competition in New York.

Lynn Kao begleitete als Solistin Orchester auf ihren Konzertreisen durch die USA. 1992 trat sie mit dem Connecticut String Orchestra, 1995 mit dem Manchester Symphony Orchestra, 1996 mit dem Hartford Symphony Orchestra und 1997 mit dem Lake Shore Symphony Orchestra auf. 1998 repräsentierte sie die USA beim Internationalen Chopinfestival in Polen; das Recital wurde im polnischen Nationalfernsehen übertragen. Ihre Aufnahme des Tibor-Serly-Klavierkonzerts *3x3* mit dem Czech National Symphony Orchestra befindet sich nun in der Fleisher Collection Series in Cleveland, Ohio. 2005 gab sie ihr Orchesterdebüt in Deutschland mit der Philharmonie Südwestfalen mit Chopins *2. Klavierkonzert*.

Lynn Kao erwarb ihren Bachelor-Abschluss an der Indiana University bei K. Shaw und E. Brancart und erhielt ihren Master an der Musikhochschule in Köln bei Professor Tichmann und Professor Lobanov. Sie lehrte als Assistentin an der Silvermine School of Music, der Folkwang Hochschule in Essen und war Assistenzprofessorin an der Indiana University.

der dirigent



Jens-Uwe Schunk studierte Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt. Daneben sammelte er wichtige Erfahrungen als Dirigent und Chorleiter. Zu seinem Repertoire gehören Messen für Chor und Orchester, u. a. von Mozart, Haydn, Bruckner, Gounod, aber auch Werke von Bernstein, Rutter, Nier und Barber.

Jens-Uwe Schunk setzte seine Studien mit einem Kapellmeisterstudium bei W.-D. Hauschild und P. Eötvös in Karlsruhe und einem Aufbaustudium Dirigieren bei T. Kamioka in Saarbrücken fort. Im Zentrum der Ausbildung in der Dirigentenklasse von P. Eötvös standen Konzerte im In- und Ausland, an denen der international gefragte Komponist und Dirigent die Studenten teilnehmen ließ. Diese in Deutschland einzigartige Ausbildung führte zur musikalischen Arbeit mit renommierten Orchestern wie den Berliner und Münchner Philharmonikern, der Neuen Philharmonie Frankfurt, dem Radio Philharmonie Orchestra Hilversum und London BBC.

Seit 1999 leitet Jens-Uwe Schunk das „Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt“ und den „Kirchenchor St. Martinus Hattersheim“. In Zusammenarbeit dieser beiden Ensembles mit dem Verein „beaux arts“, der seit 1998 die musikalischen Projekte Jens-Uwe Schunks unterstützt, wurden bisher große Konzertprogramme mit überraschendem Erfolg aufgeführt: *Elias, Lobgesang* und *2. Sinfonie* von Mendelssohn Bartholdy, Händels *Messias*, *Ein Deutsches Requiem* von Brahms sowie *Große Messe in c-Moll* von Mozart.

Jens-Uwe Schunk leitet seit 2005 auch die Frankfurter SingGemeinschaft. Seine drei Ensembles konzertieren seitdem auch gemeinsam – wie 2006 mit dem *Requiem* von Rutter und dem *Te Deum* von Dvořák.

frankfurter singgemeinschaft

Im Jahr 1949 gegründet, hat sich die Frankfurter SingGemeinschaft im Lauf der Jahrzehnte im Frankfurter Raum einen Namen als leistungsfähiger Laienchor mit anspruchsvollen Konzertprogrammen gemacht. Im Oktober 2005 hat Jens-Uwe Schunk die musikalische Arbeit mit dem Chor aufgenommen.

In ein bis zwei Konzerten pro Jahr führt die Frankfurter SingGemeinschaft Werke aus den verschiedensten musikalischen Epochen und Stilrichtungen auf – von Bartok über Dvořák und Mendelssohn Bartholdy bis Gershwin. Die Teilnahme an einer Gershwin-Gala im Herbst 2002 bescherte dem Chor einen Auftritt mit Big Band. Auch geistliche Literatur oder internationale Chormusik zum Advent und zu Weihnachten gehören zum Repertoire.

Diese Auswahl dokumentiert die große stilistische Bandbreite der Frankfurter SingGemeinschaft. Auch an größere Werke mit Gesangs- und Instrumentalsolisten oder gemeinsam mit anderen Ensembles wagt sich der Chor heran. 2003 und erneut 2006 führte die Frankfurter SingGemeinschaft mit unterschiedlichen Chören und Orchester Mozarts *Requiem* auf. Zuvor konnten zwei konzertante Aufführungen der Barockoper *Dido und Aeneas* von Purcell und von Dvořáks *D-Dur-Messe* realisiert werden.

Mit Jens-Uwe Schunk als Chorleiter arbeitet die Frankfurter SingGemeinschaft regelmäßig mit seinen beiden anderen Ensembles zusammen. So erweiterte sich in jüngster Zeit das Repertoire um die *Chichester Psalms* von Bernstein und das *Requiem* von Rutter.

Der Chor besteht aus rund 50 aktiven Mitgliedern, die sich wöchentlich zu Proben, Stimmproben und mindestens einmal jährlich zu einem Probenwochenende treffen.

danksagung

Die Frankfurter SingGemeinschaft bedankt sich bei all jenen, die durch ihre Sachspende und finanzielle Zuwendung, ihre ehrenamtliche Arbeit und Anzeigenfinanzierung die beiden Veranstaltungen unterstützt und möglich gemacht haben.



www.frankfurter-sparkasse.de

Henrich Druck und Medien GmbH
www.henrich.de



www.hessenwasser.de

Kulturamt der Stadt Frankfurt
www.frankfurt.de

Kuratorium Bad Homburger Schlosskirche e.V.
www.kuratorium-schlosskirche.de

Unsere nächsten Konzerte:

**Samstag, 15. November 2008, 19.30 Uhr,
 Heilig-Geist-Kirche (Dominikanerkloster), Frankfurt**

Sonntag, 16. November 2008, 19.30 Uhr, Kirche St. Martinus, Hattersheim

Joseph Haydn – Die Schöpfung

Sie singen oder spielen ein Instrument und haben Lust, bei abwechslungsreichen Programmen an reizvollen Aufführungsorten mitzumachen?

Dann rufen Sie uns an oder schauen Sie einfach bei einer Probe vorbei.

Impressum:

Redaktion, Satz und grafische Gestaltung
 Ute Krimmel

Druck
 Henrich Druck und Medien GmbH

Kontakte:



FRANKFURTER SINGGEMEINSCHAFT

1949 E.V.

Vorsitzende: Elisabeth Goergen **E-Mail:** info@frankfurter-singgemeinschaft.de
Geschäftsstelle: Saalburgstraße 15, 60385 Frankfurt a. M., Tel. (069) 59 67 31 76
Internet-Homepage: www.frankfurter-singgemeinschaft.de
Spendenkonto: Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01, Kto. 605881
Probe: Mittwochs 19.45 Uhr, Gärtnerweg 60, Gemeindesaal St. Ignatius, Frankfurt

Mein Leben, meine Maßstäbe,
meine Frankfurter Sparkasse

„Normalerweise lasse ich auch mal Rief gerode sein.
Aber bei den eigenen vier Wänden, da muss alles ganz
genau stimmen.“

Die Sparkassen-Baufinanzierung der Frankfurter
Sparkasse – passgenaue Konditionen für das eigene
Zuhause.

Frankfurter
Sparkasse

Konstantinos S. | Angestellter | Kunde seit 2004